



16. Karlsruher Tagung für Archivpädagogik
Freitag 6. März 2015, Landesarchiv Baden-Württemberg
Generallandesarchiv Karlsruhe und Stadtmedienzentrum Karlsruhe

Archive – Gedenkstätten – Schulen

Orte des Erinnerns. Orte des Lernens.

Tagungsthema und Eröffnungsvortrag

Archive und Gedenkstätten sind Orte des Erinnerns und Orte des Lernens, denn durch die Begegnung mit den authentischen Dokumenten und Orten wird Geschichte für Schülerinnen und Schüler erlebbar. Diese außerschulischen Lernorte ermöglichen so einzigartige Formen der Annäherung an historische Themen. Ziel war, auf der Tagung die Gemeinsamkeiten von Archiv- und Gedenkstättenpädagogik herauszuarbeiten, den Institutionen übergreifenden Austausch zu befördern und so zu einer stärkeren Vernetzung zwischen diesen Gedächtnisinstitutionen und Schulen beizutragen.

Die über 100 Teilnehmer aus Archiven, Gedenkstätten, Schulen und anderen Kultureinrichtungen in Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Thüringen, Frankreich, der Schweiz und Ungarn brachten sich intensiv in die Gespräche ein.

Einführend stellte Dr. Wolfhart Beck (Gymnasiallehrer und Archivpädagoge beim Landesarchiv Nordrhein-Westfalen, Abteilung Westfalen in Münster) sehr ernüchtert eher ein Neben- denn ein Miteinander von Archiven und Gedenkstätten in der historischen Bildungsarbeit fest. Das sei umso verwunderlicher, als es in den Aufgabenfeldern. *Gedenken, Erforschen* und *historisch-politisch Bildungsarbeit* erhebliche Überschneidungen und damit auch Kooperationspotential festzustellen seien. Ursache seien eventuell die unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen in der pädagogischen Arbeit: Während bei Gedenkstätten eher das Gedenken und Bilden im Vordergrund stehe, würden die Archive eher das Erforschen zum Mittelpunkt der Arbeit machen. Insofern gebe es die Chance, durch Zusammenarbeit von den vorhandenen Kompetenzen gegenseitig zu profitieren, zu lernen und gemeinsam für die Schulen nutzbar zu machen.

Vielfältige Möglichkeiten zur Zusammenarbeit gerade vor Ort konnte Beck sowohl in inhaltlich-thematischer als auch struktureller Hinsicht aufzeigen. Lokalgeschichtliche Ansätze seien für Schülerinnen und Schüler besonders attraktiv und können als Ausgangspunkt für Vernetzungen der historischen Bildungsarbeit zwischen Archiven und Gedenkstätten dienen. Gerade der gemeinsame Blick auf Themen ermögliche eine stärkere Verbindung von Archivpädagogik und Gedenkstättenpädagogik.

Workshops

In den Workshops konnten Modelle der Zusammenarbeit diskutiert werden. Durch die Fokussierung auf Archive und Gedenkstätten als Orte des Erinnerns und Lernens rückte dabei das 20. Jahrhundert und vor allem die Zeit des Nationalsozialismus in den Mittelpunkt der Tagung.

In Workshop 1 stellten Dr. Jürgen Lotterer (Stadtarchiv Stuttgart) und Michael Schoberth M.A. (lernort gedenkstätte, Stuttgart) das gemeinsam erarbeitete pädagogische Programm „Judenverfolgung in Stuttgart 1933 bis 1945. Biografie-forschung im Stadtarchiv“ für Schulklassen ab Jahrgangsstufe 10 vor, das aus (parallel bearbeitbaren) Modulen besteht. In einem ersten Schritt wird ein Zugang zu persönlichen Schicksalen über Stolpersteine gesucht, es werden mit Hilfe von Archivalien einzelne Biografien erforscht und es wird ein aus der



NS-Zeit erhaltener Propagandafilm zur Situation der Juden in Stuttgart gemeinsam betrachtet und diskutiert. Mit dem Programm wird ein basisdemokratischer Ansatz verfolgt, bei dem das Archiv als Ort des Erforschens und Erinnerns vorgestellt wird.

Dorothee Roos (KZ-Gedenkstätte Neckarelz) erläuterte in [Workshop 2](#) das didaktische Konzept der vor vier Jahren neu eingerichteten KZ-Gedenkstätte in Neckarelz und ihre Erfahrungen mit der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern in der Gedenkstättenarbeit. Im Projekt „Gedenkstättenlotsen“ erhalten alle 9. Klassen einer Partnerschule eine Führung in der Gedenkstätte. Anschließend wird für interessierte Schülerinnen und Schüler eine Qualifizierung in mehrtägigen Seminaren zum Gedenkstättenlotsen angeboten. Die Lotsen fungieren dann als Ansprechpartner und Gästeführer in der Gedenkstätte. Die Durchführung des Projekts erfordert laut Roos zwar einigen Aufwand, gleichzeitig wird aber eine stärkere Identifizierung der Schülerinnen und Schüler mit der Gedenkstättenarbeit erreicht.

In Workshop 3 präsentierten Dr. Peter Gohle (Bundesarchiv, Leiter der Außenstelle Ludwigsburg) und Bernd Kreß (Gymnasiallehrer und Archivpädagoge beim Bundesarchiv, Außenstelle Ludwigsburg) das archivpädagogische Modul „NS-Verbrechen und juristische Aufarbeitung. Die Arbeit mit Ermittlungsakten der Zentralen Stelle“. Innerhalb dieses Moduls bearbeitet eine Schulklass in Arbeitsgruppen unterschiedliche Quellen und Aspekte zum Fall Wilhelm Boger. Durch die Aufgabenstellung wird eine vertiefte Beschäftigung mit den Dokumenten erreicht. So werden die Schülerinnen und Schüler zur strafrechtlichen Rekonstruktion der Schuldfrage des Angeklagten und zum kritischen Umgang mit den Quellen angeleitet. Deutlich wurde bei diesem Workshop, wie sehr die Zusammenarbeit zwischen einer Kultureinrichtung – in diesem Fall ein Archiv mit Gedenkstätte – und einem ausgebildeten und schulerfahrenen Pädagogen die historische Bildungsarbeit gegenseitig befruchtet.

„Markt der Möglichkeiten“

Auf dem „Markt der Möglichkeiten“ wurden an insgesamt 18 Ständen zahlreiche pädagogische Angebote und unterschiedliche methodische Zugänge und Projekte von Archiven, Gedenkstätten, Schulen und weiteren Kulturinstitutionen präsentiert. Am „Markt der Möglichkeiten“ nahmen teil:

Archive

- [Bundesarchiv, Außenstelle Ludwigsburg, Zentrale Stelle zur Aufklärung nationalsozialistischer Verbrechen](#)
- [Bundesarchiv, Außenstelle Rastatt, Erinnerungsstätte für die Freiheitsbewegungen in der deutschen Geschichte](#)
- [Internationaler Suchdienst \(ITS\) Bad Arolsen](#)
- [Stadtarchiv Baden-Baden, Stolpersteinprojekte](#)
- [Stadtarchiv Mannheim](#) mit [KZ-Gedenkstätte Sandhofen](#)
- [Landesarchiv Baden-Württemberg, Landeskundliches Informationsportal LEO-BW](#)

Gedenkstätten, Gedenkort, Museen

- [Badisches Landesmuseum Karlsruhe, Zeitzeugengespräche](#)
- [Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma, Heidelberg](#)



- [Gedenkstätte Grafeneck mit Dokumentationszentrum, Modellprojekt „Barrierefreie Gedenkstätte“](#)
- [Gedenkstätte Hartmannsweilerkopf, Elsass : \(Materialien\)](#)
- [Haus der Geschichte Baden-Württemberg, Virtueller Geschichtsort Hotel Silber](#)
- [KZ-Gedenkstätte Neckarelz](#)
- [KZ-Gedenkstätte Osthofen mit NS-Dokumentationszentrum Rheinland-Pfalz](#)
- [lernort gedenkstätte, Stuttgart](#)
- [Ökumenisches Mahnmal-Projekt für Jugendliche und Schulklassen in Baden](#)
- [Pädagogisch-Kulturelles Centrum Ehemalige Synagoge Freudental](#)
- Verein Lernort Zivilcourage, Geschichtsportal „Zivilcourage & Widerstand“

Schulen

- Bismarck-Gymnasium Karlsruhe, Goethegymnasium Karlsruhe und Helmholtz-Gymnasium Karlsruhe mit gemeinsamen Seminarkurs „NS-Zeit in Karlsruhe“ zur langfristigen Erarbeitung einer App, Kooperation mit Forschungsprojekt NS-Ministerien in Baden-Württemberg
- Bismarck-Gymnasium Karlsruhe, Beiträge zum Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten, Projekt „Schularchiv durch Schülerhand sortiert“

Wie immer regten die auf dem Markt der Möglichkeiten vorgestellten Angebote und Projekte zum intensiven Austausch und zu persönlichen Gesprächen an. So wurde das Ziel, die Vernetzung zwischen Archiven, Gedenkstätten und Schulen zu fördern, direkt in die Praxis umgesetzt. Der Markt der Möglichkeiten ergänzte und erweiterte die am Vormittag in den Workshops vorgestellten Beispiele. Insgesamt konnten die Teilnehmer an der Tagung so vielseitige neue Impulse für die historische Bildungsarbeit mitnehmen.